

15.07

**Abgeordneter Bernhard Themessl** (FPÖ): Sehr geehrte Frau Präsident! Meine Damen und Herren auf der Regierungsbank! Hohes Haus! Meine Damen und Herren, die Nummer eins wollen Sie werden, hat der Herr Vizekanzler und Finanzminister gestern in seiner Budgetrede gesagt. (*Abg. Lentsch: Das Land!*) Ja, ja. Aber er hat nicht dazugesagt, in welchem Zeitraum und in welcher Disziplin.

In Sachen Wirtschaftspolitik sollte man sich ein realistisches Ziel setzen. Da wären wir schon froh, wenn wir unter die besten fünf kämen.

Aber wissen Sie, wenn man sich über Jahre einredet, dass man der Beste ist und sich permanent mit Schlechteren vergleicht (*Ruf bei der ÖVP: Da wart ihr dabei!*), dann fällt das ja einfach, oder? Wenn man sich permanent, Tag und Nacht einredet, man ist besser als Deutschland, besser als Frankreich, besser als Italien, dabei aber vergisst, dass es andere wesentlich Bessere gibt!

Ich kann da zu Ihrem Heilungsprozess schon beitragen. Wenn Sie geheilt werden wollen, dann hören Sie mir zu!

Es gibt rund um Österreich Staaten in der EU, die in Sachen Wirtschaftspolitik wesentlich besser sind als wir: Schweden, Dänemark, die Niederlande, Irland und etliche andere mehr.

Wissen Sie, was Sie aus den letzten Jahren gemacht haben? – So gut wie nichts! Sie haben in der Wirtschaft ein mäßiges Mittelmaß dessen, was möglich gewesen wäre, erreicht. Im Jahr 2004 ist die weltweite Konjunktur angesprungen und dadurch natürlich auch der Wirtschaftsmotor wieder in Gang gekommen. Was haben Sie daraus gemacht? – Ein mäßiges Mittelmaß.

Seit drei Jahren boomt die Wirtschaft, wir haben ein Wirtschaftswachstum von 3 Prozent und teilweise darüber – Schweden als Vorzugsland und Dänemark liegen zwischen 4 und 5 Prozent, das wissen Sie auch, aber das haben Sie wahrscheinlich vergessen, weil Sie sich immer mit Deutschland vergleichen, das zugegebenermaßen schlechter ist als wir. – Das ist Ihr großes Problem.

Noch etwas: Wenn Sie die Arbeitslosenzahlen, die ja mit dem Wirtschaftsaufschwung einhergehen, mit jenen in den besten Ländern in Europa vergleichen, werden Sie feststellen, dass in Schweden, Dänemark, Irland und auch in den Niederlanden die Arbeitslosenzahlen deutlich unter 4 Prozent liegen. Sie wissen aber auch, dass in Österreich, wenn man die AMS-Zahlen dazurechnet – Sie werden ja nicht behaupten, dass uns Leute, die in AMS-Umschulungskursen sind, nichts kosten, sondern Geld

bringen; da sind Sie auf dem falschen, auf dem Holzweg; daher müssen Sie sie dazurechnen –, die Arbeitslosenzahl nach wie vor bei 5,5 bis 6 Prozent liegt. – Das ist die Realität. (*Zwischenruf des Abg. Sieber.*)

Wenn wir jetzt auf Ihre Wahlversprechen eingehen – sowohl von der roten als auch von Ihrer Seite –, werden Sie feststellen, dass Sie für die Klein- und Mittelbetriebe, für den Mittelstand absolut gar nichts gemacht haben. Wir liegen bei den Lohnnebenkosten nach wie vor 9 Prozent über dem EU-Durchschnitt. Durch die Erhöhung der Krankenkassenbeiträge, auch des Dienstgeberanteils, haben Sie diese Lohnkosten sogar noch erhöht!

Sie haben die Mineralölsteuer hinaufgesetzt. Sie belasten die Frächter damit, dass Sie die LKW-Maut erhöhen – wissen Sie, dass das pro LKW und pro Jahr zwischen 2 500 und 3 000 € ausmacht? Was glauben Sie, wo sich die Kosten niederschlagen? – In allen Artikeln des täglichen Bedarfs, das heißt, das betrifft jeden hier in diesem Haus und alle, die draußen vorbeilaufen. (*Beifall bei der FPÖ.*)

Alles wird teurer – Sie sind maßgeblich schuld daran.

Wissen Sie, was Sie mit Ihrem Budget erreicht haben? – Die „Kronen-Zeitung“ hat es für Wien gemeint, aber es gilt für ganz Österreich: Sie begehen einen Anschlag auf den Mittelstand – den Mittelstand, der unsere Wirtschaft nachhaltig stärkt und stützt und über zwei Drittel der österreichischen Arbeitsplätze sichert! – Danke. (*Beifall bei der FPÖ.*)

15.11

**Präsidentin Mag. Barbara Prammer:** Nunmehr gelangt Frau Abgeordnete Bayr zu Wort. 4 Minuten Wunschredezeit. – Bitte, Frau Abgeordnete.